

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber die Arten der Carabiden-Gattung *Tribax* Thomson

von

Dr. G. Kraatz.

In seinem Cat. rais. d. Col. d. l. Syrie et d. l'île de Chypre äufsert ¹⁾ der verewigte Piochard de la Brûlerie: „il serait intéressant d'étudier sur de grandes séries toutes ces belles formes caucasiennes que Motschulsky comprend dans son sous-genre Lamprostus et que le Catalogue de Harold énumère comme autant d'espèces légitimes: *chalconatus* Mannh., *Bomplandi* Mén., *Nordmanni* Chaud., enfin *robustus* Deyr., Giln. Rev. et Mag. Zool. 1871 — 72 p. 473, car les limites qui peuvent les séparer sont loin d'être suffisamment précisées“.

Dafs dieser letztere Ausspruch seine Richtigkeit hat, geht am Besten aus der verschiedenen Art hervor, in welcher die Zusammengehörigkeit dieser Arten von den verschiedenen Autoren aufgefaßt wird.

Heben wir zunächst hervor, dafs bei einer solchen Besprechung die nächsten Verwandten *C. lamprus* Chaud. ²⁾ u. *productus* Hampe ³⁾ nothwendig einzuschliessen sind, und fragen wir zunächst, was Thomson über diese Arten für eine Ansicht aufstellt, so finden wir, dafs er die meisten derselben unter seiner Gattung *Tribax* behandelt (Op. Ent. VII. p. 670). Er führt *lamprus* Chaud. als Synonym des *Bomplandi*, den *robustus* als Syn. des *Nordmanni* auf ⁴⁾, während er die letzteren (*rob.* u. *Nordm.*) als Var. des *Bomplandi* betrachtet; für ihn gehören also drei der von Piochard erwähnten Arten zu einer Art, den *chalconatus* erwähnt er nicht.

Im Catal. Géhin (1876) p. 7 sind *Nordmanni* und *robustus* als zwei verschiedene Varietäten des *Bomplandi* ⁵⁾ aufgeführt; der *lam-*

¹⁾ Annal. Soc. Ent. d. France 1875. p. 120.

²⁾ Im Catal. Gemm.-Har. ist fälschlich Russia als Vaterland angegeben, vielleicht weil Chaudoir in seiner Beschreibung gar kein Vaterland angiebt. Die Art ist hauptsächlich aus Anatolien durch Kindermann in die Sammlungen gekommen.

³⁾ Diese Art ist von Chaudoir selbst zu *Nordmanni* gezogen.

⁴⁾ Opuscula Entom. VII. 1875. p. 672.

⁵⁾ Es ist eigenthümlich, dafs auch Géhin *Bomplandi* schreibt.

prus ist als besondere Art citirt, der *chalconatus* zur sect. 3 gebracht (a. a. O. p. 6), während die anderen in sectio 5 figuriren, zusammen mit einem *interpelatus* Mannh. ¹⁾.

Nach meiner Ansicht ist weder der *lamprus* mit *Bonplandi* identisch, wie Thomson angiebt, noch der *Nordmanni* eine Varietät des *Spinolae*, wie Géhin und Thomson wollen, sondern *Bonplandi*, *Nordmanni* und *lamprus* bilden drei verschiedene Arten, welche uns zuerst beschäftigen sollen, weil sie die bekanntesten sind.

Was die Gattung *Tribax* betrifft, so will ich hier nur kurz bemerken, daß sie die Arten umfaßt, welche in der Sculptur (durch den Mangel an Kettenstreifen oder deutlichen Reihen großer Punkte) etwas an *Chaetomelas* (*Ehrenbergi*), *Procrustes asperatus* Muls. etc. erinnern, sowie zum Theil durch den Glanz der Fld. an *Lamprocarabus Humboldti*.

Thomson theilt sie in zwei Gruppen, von denen uns die 2te, welche nur den *Car. Hemprichi* Klug enthält, nicht weiter zu beschäftigen hat; dieselbe zeichnet sich aus durch das abdomen strigis ventralibus integris, ad epipleura elytrorum usque continuatis. Corpus supra haud metallicum. Mentum dente medio angusto.

Die erste Gruppe hat strigae ventr. completae vel minus distinctae, ad el. epipl. haud continuatae. Corpus supra saltem lateribus, metallicum.

Ich möchte in dieser Gruppe die Arten mit deutlich und kaum metallglänzenden Fld. gegenüberstellen.

A. a. Corpus supra metallicum.

1. *Tribax Nordmanni* Chaud.

Von *Car. Nordmanni* ist zuerst im Bull. de Mosc. IV. p. 446 eine weitläufige Beschreibung entworfen, später ergänzt Chaudoir dieselbe im Bull. 1850. III. p. 153.

Aus der ersten Beschreibung ist wichtig hervorzuheben, daß Chaudoir dieselbe nach einem von M. Wagner (in Transcaucasien) gesammelten Exemplare von 17 lin. Länge entworfen hat, „d'un rouge cuivreux éclatant, les bords de la tête, du corselet et des élytres d'un beau vert, élytres de forme très allongée, avec de lignes nombreuses de petits points enfoncés.“

¹⁾ Eine solche Art finde ich weder in dem citirten Cat. d. sibirischen Käfer von Motschulsky, noch im Cat. Gemm.-Har. Er scheint = *interperlatus* Mannh. Mus. in Motsch. Käf. Rufsl. 1850. p. 86 zu sein, aber keineswegs hierher zu gehören.

Als Haupt-Unterschiede vom *Spinolae* werden hinter der zwei Seiten langen Beschreibung schlankere Fühler, Flügeld., längerer, seitlich weniger gerundeter Thorax, deutlichere Punktirung angegeben.

Nachdem nun Chaudoir später noch einige *Nordmanni* zusammen mit vielen *Spinolae* von Kindermann erhalten hat ¹⁾, ergänzt er a. a. O. seine frühere Beschreibung in der Hauptsache darin, daß er sagt, die Fld. seien weniger convex als bei *Spinolae*, bei den ♂ paralleler als bei den ♀, sehr verschieden punktirt, bisweilen ganz glatt, der Thorax seitlich namentlich vor den Hinterwinkeln stärker gerundet, die Hinterecken pas arrondis au sommet, mais aigus et prolongés en arrière, la fossette des côtes de la base plus étroite, plus allongée.

Diese Beschreibung der Hinterecken ist concis und führt zur richtigen Bestimmung des Käfers, namentlich wenn man den Fundort (hauptsächlich Trapezunt) des Käfers im Auge behält. Ich gebe nachher Gilnicki's Beschreibung des Thorax nur um zu zeigen, wie sehr dieselbe die Bestimmung des Käfers erschwert.

Ich bin aber im Stande ein bisher unbeobachtetes Merkmal des *Nordmanni* anzugeben, welches keinen Zweifel übrig läßt, daß derselbe eine eigene Art zu bilden hat.

Während nämlich beim *Bonplandi* deutliche strigae ventrales vorhanden sind, welche zwar nicht den Seitenrand der Fld. erreichen, aber deutlich vertiefte Querlinien bilden, fehlen dieselben beim *Nordmanni* ganz. Anstatt der deutlich vertieften Querlinien sieht man nur schwache Quersfurchen angedeutet.

Thomson hat wahrscheinlich den echten *Nordmanni* gar nicht gesehen, sondern *Bonplandi* mit kupfrigen, kräftiger punktirten Fld. darauf bezogen.

Es ist auffallend, daß Chaudoir nur glänzende *Nordmanni* gekannt zu haben scheint. Dagegen sagt Gilnicki von seinem

Carabus robustus von Trapezunt: „la couleur habituelle de ce Carabe est rouge-bronzé mat, un peu plus brillant chez le mâle, mais elle est assez variable; nous avons même vu un ♂ d'un beau bleu foncé et un autre entièrement noir“. Im Eingange der Be-

¹⁾ Es ist auffallend, daß ich unter einer größeren Anzahl von *Bonplandi* Mén. (*Spinolae* Crist.) von Amasia keinen einzigen *Nordmanni* erhielt; wahrscheinlich stammen Chaudoir's wenige *Nordmanni* und viele *Spinolae* nicht von demselben Fundorte, was aus seiner Angabe gerade nicht zu vermuthen ist.

schreibung heisst es: „diffère par les angles post. du proth., plus arrondis que chez le *Nordmanni*, moins arrondis que chez le *Spinolae*, plus saillants et plus aigus que chez l'un et l'autre, dans lesquels ils sont presque droits; la ponctuation est plus distincte; la forme robuste du corps et la grosseur de la tête les distinguent aussi de ces deux espèces; mais ces caractères perdent de leur intensité chez les ex. de taille inférieure“. Gewöhnliche Länge ist 33—39 lin.; es wird aber auch ein Pärchen aus einer benachbarten Localität von 24—25 mill. erwähnt.

Leider erfahren wir nicht, wo die *Nordmanni* des H. Gilnicki herkommen.

Mir liegen etwa 30 Ex. vor, welche sämtlich aus Trapezunt stammen, darunter einige von Deyrolle gesammelte, welche ich der Güte des H. Baron v. Chadoir verdanke.

Unter diesen Stücken zeichnen sich in erster Linie die meisten Weibchen durch ihre Gröfse und matt purpurrothe Färbung aus ihnen ziemlich nahe verwandt in Gröfse und Färbung (aber wenig matt) sind einige Männchen, während die Mehrzahl derselben merklich kleiner ist, nicht purpurroth, sondern mehr grünlich glänzend, allerdings meist mit deutlichem Anflug von Kupferglanz.

Car. productus Hampe wird von Chadoir (Dtsch. Ent. Z. 1877. p. 76) zu *Car. Nordmanni* Chaud. gezogen. Dafs der Käfer jedenfalls nicht specifisch verschieden vom *Nordmanni* Chaud. ist, geht schon daraus hervor, dafs er aus derselben Quelle stammt, von M. Wagner. Hampe giebt ihm aber statt 17 lin. nur 15½ und nennt ihn *viridi-cupreus*. Wenn Hampe am Ende seiner Beschreibung sagt, der *productus* möge ebenso wie *Nordmanni* u. *luxorius* nur eine Abart des *Bonplandi* sein, so hätte er wenigstens hinzufügen sollen, wodurch diese sich vom *Bonplandi* unterscheiden; er hebt nur die schmale, fast parallele Gestalt hervor, ähnlich wie Chadoir bei seinem *Nordmanni*, und „die glatten Flügeld. etc.“

2. *Tribax Bonplandi* Mén. (*Spinolae* Crist.).

Der Hauptfundort dieser Art ist Amasia, von wo sie Lederer's Sammler, Dr. Staudinger u. A. m. mitbrachten. Gewöhnliche Gröfse ist 30—34 mill., selten 29 mill. Die ♂ werden fast nie so schlank wie bei *Nordmanni*, die Punktirung ist variabel, aber durchschnittlich merklich feiner. Die vorherrschende Farbe ist ein schönes Smaragdgrün mit weniger deutlichem Metall- oder Messingglanz wie bei *Nordmanni*; im Uebrigen ist auf das bereits unter dieser Art Gesagte zu verweisen.

Thomson nennt den Mittelzahn des Kinns *minus latus*, was im Gegensatz zum *dens latissimus* des *Calleyi* ganz zutreffend ist. Ich will indessen bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß die Gestalt des Kinnzahns innerhalb gewisser, nicht ganz leicht zu fixierender Grenzen nicht selten eine ziemlich variable ist, und daß sich bei meinen *Bonplandi* deutlich eine breitere und eine schmalere Form des Kinnzahns unterscheiden läßt, unabhängig vom Geschlechte.

3. *Tribax lamprus* Chaud.

Car. lamprus Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850. III. p. 154) wird von Thomson = *Bonplandi* gesetzt. Der Käfer erreicht aber, wie Chaudoir a. a. O. richtig angiebt, nur eine Gröfse von $11\frac{1}{2}$ —13 lin. (= 25—27 mill.).

Da Chaudoir vergißt das Vaterland zu erwähnen, so giebt der Münchener Catalog *Russia* an; fast sämmtliche mir bekannt gewordene Stücke stammen von Kindermann und habe keine genauere Vaterlandsangabe als Anatolien; sie stammen aus der älteren Kindermann'schen Sammelzeit. Mit der geringen Gröfse und dem Fundorte verbinden sich verschiedene, weniger scharf aufzufassende Merkmale. Der Käfer ist flacher, der Kopf kleiner, der Thorax etwas schlanker, meist deutlicher gerunzelt als bei *Bonplandi*. Die Punktirung ist variabel, im Allgemeinen kräftiger.

Chaudoir's Angabe, daß der Käfer stets kupferrothe Fld. besitze, kann ich nicht bestätigen; ich besitze eine ganze Reihe grüne, von denen nur einige einen kupfrigen Anflug zeigen.

Uebergänge zwischen *lamprus* und *Bonplandi* sind mir nicht vorgekommen; selbst die Annahme einer kleineren Rasse wäre vorläufig eine künstliche.

4. *Tribax chalconatus* Mnh. (Bull. 1850. p. 57).

Wahrscheinlich sind *chalcochlorus* Chaud. (Bull. 1852. I. p. 96) von Diarbekir, *luxoriosus* Motsch. aus Taurien und *moeustus* Crist. mit Recht zum *chalconatus* gezogen, indessen möchte ich doch auf Folgendes aufmerksam machen.

Car. chalconatus Mannh. (Bull. Mosc. 1870 ¹⁾ p. 57) aus türkisch Armenien ist *supra obscure aeneus, thorax versus marginatus et in foveolis posticis virescenti - aeneus, elytra virescenti - micantia*.

¹⁾ Nicht 1850, wie der Münchener Cat. angiebt.

Motschulsky citirt seinen *luxuriosus* selbst als *chalconatus* Mannh. ♀ (Käf. Rufsl. p. 85); derselbe ist supra violaceo-subviridis, thorace elytrorumque margine aureo-violaceis, 13 lin. lang, und stammt vom Taurus (Anatolien), stimmt also im Wesentlichen mit Mannerheim's Beschreibung.

Car. chalcochlorus Chaud. (Bull. Mosc. 1852. I. p. 96) ist nach der Beschreibung d'un vert cuivreux moins brillant que dans le lamprus et plus rougeâtre sur le milieu de la tête et du corselet; en dessous il y a des reflets de bleu verdâtre sur les côtés du corselet; diese Färbung zeigten die von Kindermann bei Diarbekir gesammelten Ex. übereinstimmend. Kopf und Halssch. sind ganz ähnlich wie bei *prasinus*, die Flügeld. merklich stärker punktirt. Long. $10\frac{1}{2}$ lin.

In allen diesen Beschreibungen spielt die grünliche Färbung eine Rolle, dagegen ist der *moestus* Crist. niger, thorace elytrorumque margine violaceo micante; im Uebrigen giebt die Beschreibung wenig Anhaltspunkte zur Erkennung des sehr seltenen Käfers, von dem ich ein richtig bestimmtes Ex. aus der Sturm'schen Sammlung besitze, welche mir auch den gleichzeitig von Cristofori beschriebenen, sehr seltenen *Car. Marietti* lieferte.

Das beste Erkennungsmittel bleibt die kräftige Punktirung; der Thorax ist ganz ähnlich wie bei *Calleyi* gebaut, während Gesammt-Gestalt und Fld. mehr an einen kleinen, untersetzten *Bonplandi* erinnern.

Nach dem Gesagten muß *luxuriosus* Motsch. als *chalconatus* ♀ und nicht als Synonym des *moestus* Crist. citirt werden, wie der Cat. Géhin p. 7 thut.

Sämmtliche hier besprochene Käfer sind große Seltenheiten.

A. b. Corpus aut vix metallicum aut nigrum.

5. *Tribax torosus* Friv.

Durch die kräftige Punktirung dem *chalconatus* verwandt, aber schwarz, der Thorax viel breiter, mit deutlich aufgeworfenem Seitenrande. Die Unterschiede vom *Calleyi*, der viel weniger robust, kleiner, feiner punktirt ist, ein viel schmaleres Halsschild hat, sind von mir bereits in dieser Zeitschrift 1876 p. 142 u. 143 besprochen. Der Käfer stammt aus dem Balkan.

6. *Tribax Calleyi* Fischer.

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Arten, welche Géhin als Varietäten hinzugezogen hat, hierher gehören, mit zwei-

felloser Ausnahme des *torosus* Friv. vom Balkan. Es sind *prasinus* Méu., *nigrinus* Motsch., *prasinus* Chaud. (*tscherkassicus* Er. in litt.) und *Prevosti* Gory (*Renardi* Chaud.).

Im Münchener Cataloge ist *nigrinus* als Synonym zum *Prevosti* gezogen, ebenso wie *Renardi*, obwohl der erstere 9 lin., der letztere 14 lin. lang ist; neben dem *Prevosti* sind *prasinus* u. *Calleyi* als eigene Arten festgehalten.

Hier werden noch *thermarum* Motsch. u. *Manderstjerna*e Motsch. mit Bestimmtheit als Varietäten des *Calleyi* angesprochen.

Da der *Calleyi* sich durch fast ganz Georgien und Armenien bis zur Küste des Kaspischen Meeres (Lenkoran) zum Theil nicht selten findet, so kann es bei ihm nicht an Varietäten und Rassen fehlen, welche den vorhandenen Beschreibungen zum Theil nicht leicht anzupassen sind.

Nehmen wir den zuerst beschriebenen *Calleyi* Fisch. von der persischen Grenze und 13 lin. Länge aus praktischen Rücksichten zur Ausgangsform, so werden wir am Besten thun, den *Prevosti* Gory von ebenfalls 13 lin. als Synonym mit ihm zu vereinigen; die Beschreibung ist ziemlich mangelhaft, die Vaterlandsangabe (Sibirien) falsch.

Demnächst ist *Renardi* Chaud. als var. major von 14 lin. aufzuführen, welcher sich auf dem Wege von Akhalzik nach Abbatstaman, namentlich in der Nähe kultivirter Felder findet. Diese Kultur scheint dem Käfer besonders gut zu bekommen und ihm ein Embonpoint zu verleihen, welches seine Brüder in den Gebirgen nicht erreichen.

Car. thermarum Motsch. (Käf. Rufs. p. 86), der ebenfalls bei Akhalzik vorkommt, soll durch rein schwarze Farbe, breitere Fld. und hinten stärker verengtes Halsschild vom *Renardi* unterschieden sein. Erwägt man, daß Chaudoir in erster Linie ♂ beschrieben hat (denn er sagt am Ende: *élytres plus larges dans la femelle*), so wie daß bei den ♀ der Thorax deutlicher nach hinten verschmälert erscheint, und daß endlich die *teintes plus ou moins verdâtres* der Fld. bei älteren Ex. leicht ganz verschwinden können, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß der *thermarum* Motsch. nach dunklen *Renardii* ♀ beschrieben ist.

Dieser Ansicht ist auch Chaudoir selbst.

Fragen wir uns welche Form wir unter den 13—9 lin. langen als typischen *Calleyi* zu betrachten haben, so wird es jedenfalls die größte sein müssen. Nun scheiden sich aber drei Formen nach der Größe ziemlich, zum Theil sehr scharf, von denen mir die

größte in mehreren Ex. von Korusch (Christoph, Becker), in einzelnen von Akhalzik (Mniszech), Armenien (Radde) und einigen Stücken von Haberhauer vorliegt; sie zeichnet sich durch verhältnißmäfsig schlanke Gestalt, geringen Wechsel in der Gröfse und meist schwärzliche Färbung aus, ist $11\frac{1}{2}$ —12 lin. lang und wird theils als *Renardi*, meist als *Calleyi* versendet.

Es liegt kein Grund vor sie nicht als *Calleyi* Fisch. zu bestimmen und ebenso wenig den *Renardi* darauf zu beziehen, wenn man sich von der Beschreibung und nicht von Sammlungs-Traditionen leiten läfst, welche oft ganz irre führen.

Von dieser gröfseren, schlankeren Form scheidet sich sehr deutlich eine in beiden Geschlechtern meist merklich breitere, in der Gröfse veränderliche, von 10—11, selten $11\frac{1}{2}$ lin. Länge ab. Von derselben erhielt ich einst durch die Güte des Grafen Mniszech ein Dutzend sehr von einander abweichender, aber muthmafslich aus derselben Quelle stammender Stücke; darunter befanden sich nicht nur solche mit grünlichem, sondern auch solche mit ähnlich purpurnem Anfluge, ferner ganz schwarze und einige mit rothbraunen Flügeldecken.

Beachten wir Faldermann's Angabe in der Fanna Entom. Transc. III. p. 21 (nicht 53, wie der Münchener Catalog angiebt), dafs der *Car. prasinus* Mén. vom *Calleyi* Fisch. Mén. „unice colore virescenti differe videtur“, und dafs Ménétriés 10— $11\frac{1}{2}$ lin. als Länge seines *prasinus* angiebt, so ist kein Zweifel, dafs wir die kleinere, breitere Form auf den *prasinus* Ménétr. zu beziehen haben, und als solche erhielt ich sie auch vom Grafen Mniszech.

Natürlich kommen mit den gewöhnlich grofsen auch gröfsere Ex., und ein solches erwähnt Ménétriés als var. B. paullo major, nigro-piceus, magis nitidulus.

Ganz in Uebereinstimmung mit meinen Beobachtungen giebt Dr. Schneider (Beitr. z. Kenntn. d. caucas. Länder p. 62 oben) an, dafs seine zahlreichen Ex. vom Alagoes nur zum sehr kleinen Theil an die Gröfse der Becker'schen aus dem östlichen Caucasus (24—27 mill.) heranreichen, während die kleinsten nur 19 mill. = $9\frac{3}{4}$ lin. sind. Nach Leder (a. a. O.) wäre der Käfer an Boden von vulkanischem Ursprung gebunden, denn er und Schneider fanden ihn nur auf solchen, z. B. in den Umgebungen des grofsen Abul.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [23_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber die Arten der Oarabiciden-Gattung Tribax Thomson 25-32](#)